

Der Tausendsassa

Der Belgier Tom Dewulf hat in Erfurt seine neue künstlerische Heimat gefunden

Von Helke Floeckner

Noch heute erinnert er sich an dieses Gefühl. Voller Stolz konnte Tom Dewulf nach monatelangem Pauken von sich behaupten: „Jetzt kann ich deutsch!“ Nun konnte es also beginnen, das Abenteuer Deutschland.

Doch an der Hochschule in Leipzig verstand der junge Mann kein einziges Wort. Und die Welt nicht mehr. „Dort haben alle sächsisch gesprochen“, spricht er über seinen holprigen Start und lacht. Heute, fünf Jahre später, kann er längst selbst sächsisch, am liebsten als Parodie. Außerdem singt und tanzt Tom, spielt traumhaft sicher Klavier und beherrscht auch andere Instrumente recht gut. Er jongliert, bringt einen ganzen Saal voller Menschen zum Lachen, kann moderieren, komponieren und texten, sich verwandeln sowieso. Ein Mann mit vielen Talenten, ein Tausendsassa.

Dass Kinder in Belgien musisch gefördert werden, ist nicht immer selbstverständlich. Nicht alle Belgier, so gesteht der 31-Jährige, haben es mit der Kunst. Kinder belächeln ihre Schulkameraden, wenn sie voller Inbrunst im Musikunterricht ein Liedchen schmettern. Und wenn von Beethoven die Rede ist, denken nicht wenige, auch die Erwachsenen, zuerst an den Hund aus dem Film, der diesen Namen trägt.

Doch schon den kleinen Tom bekommt keiner weg vom Klavier. Später dann, im Internat und beim klassischen Musikstudium, weiß er es endgültig: „Hier bin ich richtig.“ Eher nebenbei ergibt es sich, dass er nicht auf dem Klavierhocker sitzen bleibt, erste Rollen in Musicals, schon während des Studiums, enthüllen weitere Talente des

begabten jungen Mannes. Manchmal besetzen ihn die Verantwortlichen, ohne dass er dafür vorsingen muss.

Vor allem Musicals sollen sich als das erweisen, was Tom Dewulf besonders liebt. Obwohl er so ganz nebenbei komponiert und textet, Kindern Musik beibringt, für sie sogar Lehrbücher schreibt. „Das Unterrichten liegt mir“, sagt Tom und ist sich sicher, später – irgendwann einmal – wieder auf diesem Gebiet tätig zu sein.

Doch das hat Zeit. Engagements führen ihn nach Deutschland, schon, bevor er beschließt, ins Nachbarland umzuziehen und in Leipzig erneut zu studieren. Heute ist er längst angekommen, liebt seine zweite, deutsche Heimat. „Es war die beste Entscheidung herzukommen“, freut er sich über neue, aufregende Herausforderungen auf der Bühne von Dasdie Stage und Alter Oper in Erfurt.

In der „Rocky Horror Show“ hat er eine Hauptrolle. Mit zwei Mitstreitern wagt sich Tom an ein neues Metier, das Kabarett. Das Programm

haben die drei selbst auf die Beine gestellt, seit Oktober rühren sie damit die Zuschauer zu Lachtränen.

Ähnlich startet er mit seinem noch ganz jungen Soloprogramm schon sehr erfolgreich durch. Hier sieht der Belgier einmal von außen auf das Land, in dem er jetzt wohnt. Ein humorvoller, warmherziger Blick. „Ihr Deutschen lasst euch nicht so gern kritisieren“, weiß Tom. Ja, wer mag das schon?

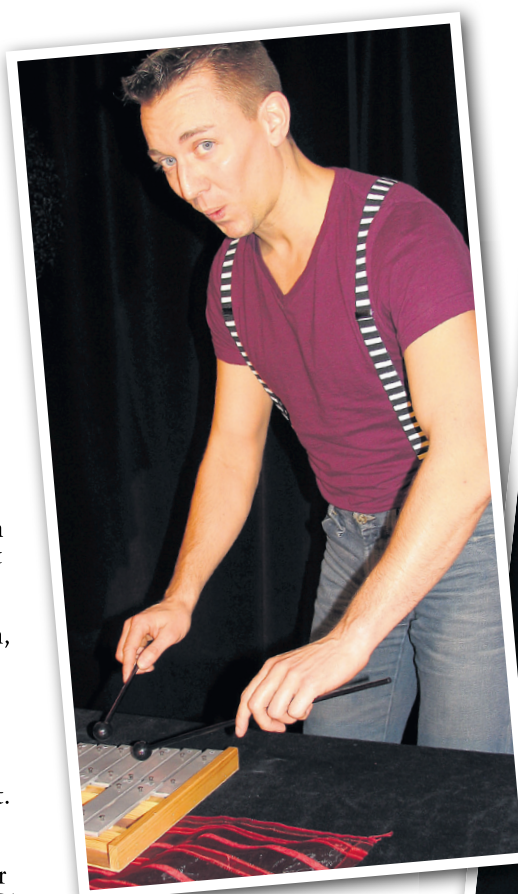
Freimütig plaudert er darüber, wenn er – wie von zu Hause gewohnt – das Du und das Sie durcheinanderwürfelt und im strengen Deutschland dafür missbilligende Blicke erntet. Auch an die extreme Höflichkeit hierzulande musste sich der „Auswärtsche“ erst gewöhnen. Überschwängliche Geburtstagswünsche etwa. In Belgien ist man da kühler, ein „HB“ für „Happy Birthday“ als SMS-Geburtsgruß reicht da völlig. „In Deutschland habt ihr viel mehr Traditionen“, zeigt sich Tom Dewulf noch immer verwundert. Manche, gesteht er, verleiten den Ausländer zum Schmunzeln. „Für jede

Kleinigkeit braucht ihr hundert Zettel“, kann er sich nur schlecht an Vorschriften und Bürokratie gewöhnen. Dafür aber liebt er es zum Beispiel, vor Weihnachten Plätzchen zu backen. „Das finde ich sehr schön!“

Tom Dewulf strahlt übers ganze Gesicht, wenn er ins Plaudern gerät. Er ist angekommen. Hier in den Dasdie-Häusern, kann er sich künstlerisch austoben, wie er sagt. Immer wieder darf er sich neu beweisen, in alle Richtungen. Eine wunderbare Möglichkeit, für die er seinem Intendanten zutiefst dankbar ist. Schon plant er die nächsten Projekte, ein Duo zum Beispiel, außerdem singt er gemeinsam mit Kindern. Die musikalische Früherziehung der Kleinen liegt ihm sehr am Herzen. Doch viel Zeit bleibt nicht dafür. Im April soll er sich bei der Talentschmiede von Thomas Hermanns' „Quatsch Comedy Club“ vorstellen. Bestimmt wird man von Tom Dewulf noch oft hören.

Zur Person

- Mit neun Jahren schrieb Tom Dewulf sein erstes Lied.
- Er spielte kleine und größere Rollen in Film und Fernsehen.
- 2005 schrieb er vier Musiklehrbücher für Kinder, unterrichtete auch.
- Das Musical „Panakamanakapa“ stammt aus seiner Feder wie auch andere Songs und Kompositionen.
- Seit 2005 ist Tom ausgebildeter Konzertpianist, er schloss das Studium mit dem Titel „Master Of Music“ ab.
- Schon während des Studiums spielte er Hauptrollen in Musicals, es folgten Engagements am Landestheater Gera / Altenburg, in der Alten Oper Erfurt („Comedian Harmonists“), bei einer deutschlandweit zu sehenden Musicalgala sowie anderen Musicals wie „All You Need Is Beat“.
- Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig, Abschluss 2009.
- Als Solist bereiste er singend und tanzend 18 Monate lang mit der AIDA-Flotte die Weltmeere, schrieb für sie ein Arrangement.
- Fast anderthalb Jahre lang war Tom in Düsseldorf in Hape Kerkelings Musical „Kein Pardon“ zu erleben.
- In Erfurt ist er nun als Musicaldarsteller, Kabarettist, Solokünstler sowie künstlerischer Leiter tätig.



„Tom wird mal ein ganz Großer!“
Wolfgang Staub, Intendant der Dasdie-Häuser

